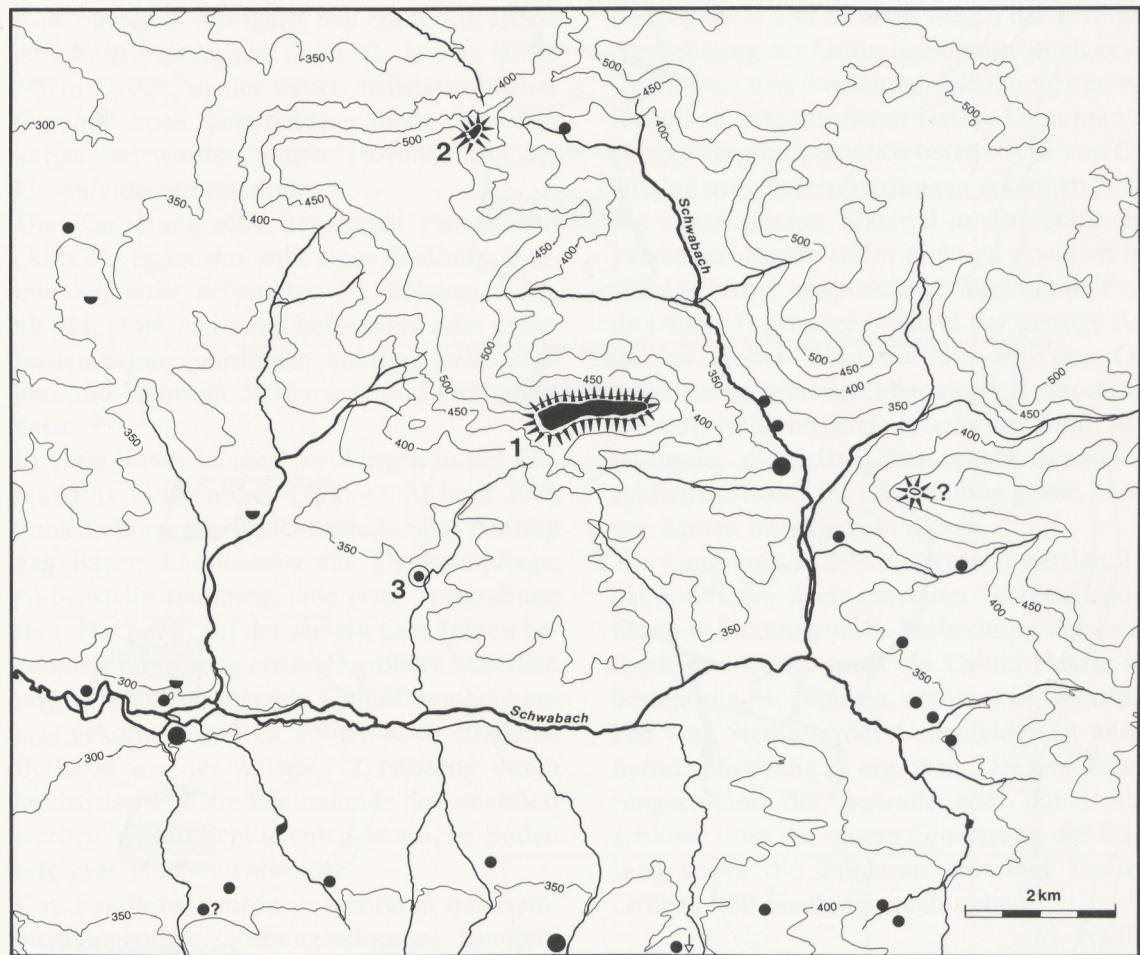


Testgrabung in einer urnenfelderzeitlichen Siedlung bei Großebach

Gemeinde Neunkirchen a. Brand, Landkreis Forchheim, Oberfranken



42 Urnenfelderzeitliche Fundstellen im Bereich des oberen und mittleren Schwabachtals. 1 Lindelberg; 2 Abschnittsbefestigung bei Weingarts; 3 Grabungsstelle bei Großebach. Punkte: Fundstellen verschiedener Größenordnung; Halbkreise: Gräber.

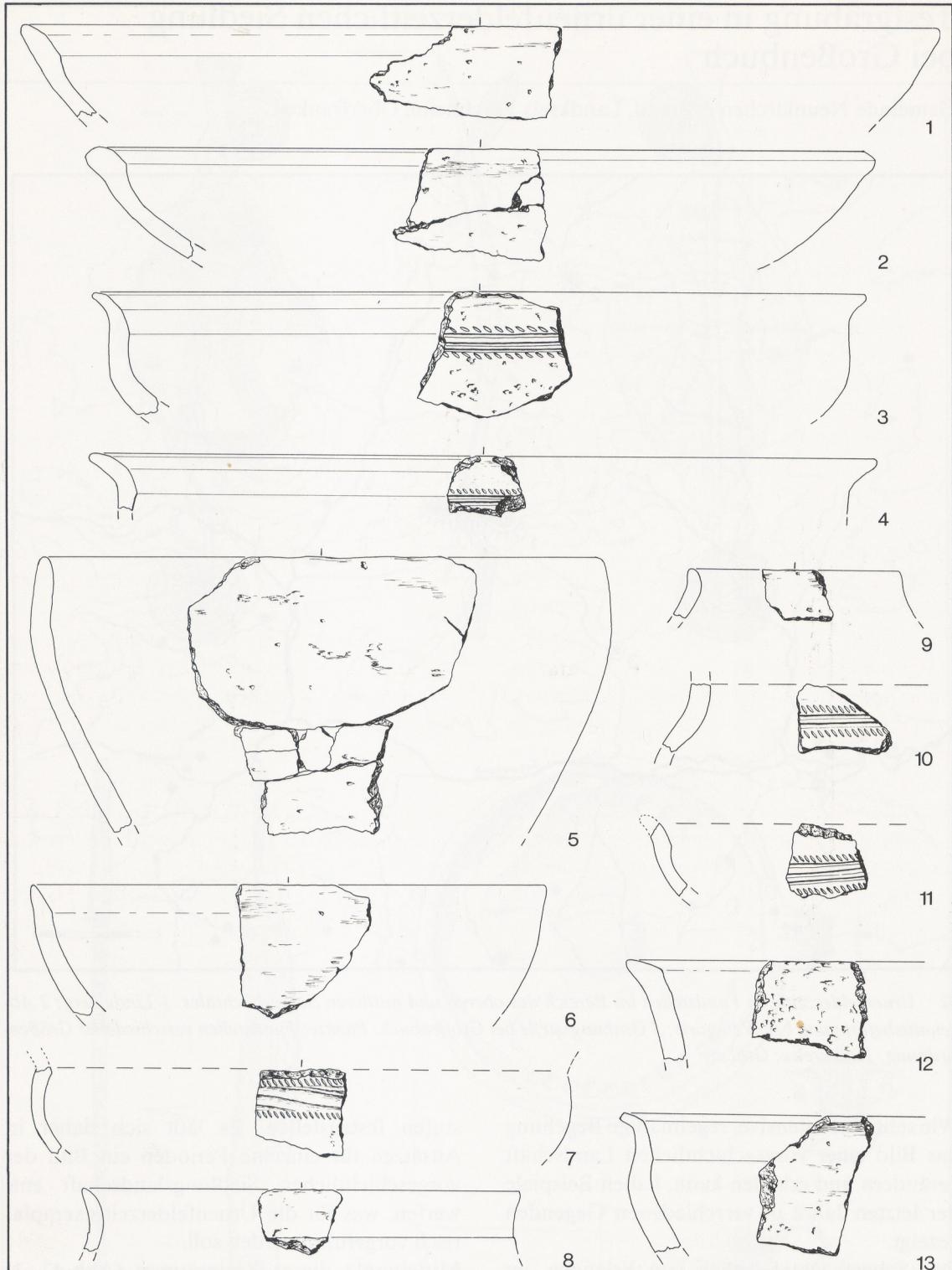
Wie sehr eine intensive, regelmäßige Begehung das Bild einer vorgeschichtlichen Landschaft verändern und erhellen kann, haben Beispiele der letzten Jahre in verschiedenen Gegenden gezeigt.

Das Schwabachtal östlich von Erlangen, im Grenzgebiet von Ober- und Mittelfranken, wird in seinem mittleren und oberen Abschnitt, also auf einer annähernd 20 km langen Strecke, seit einigen Jahren von A. Thomschke, Uttenreuth, systematisch begangen.

Kannte man in diesem Raum bisher nur einzelne Fundstellen, meist durch Grabhügelgrabungen des 19. Jahrhunderts, so sind heute annähernd 250 Fundplätze aus verschiedenen Zeit-

stufen festzustellen. Es lässt sich daher in Ansätzen für einzelne Perioden ein Bild der vorgeschichtlichen Siedlungslandschaft entwerfen, was für die Urnenfelderzeit exemplarisch vorgeführt werden soll.

Mittelpunkt dieses Kleinraumes (Abb. 42, 1) bildet der Lindelberg. Auf seinem ca. 1,5 km langen und 150 bis 250 m breiten, abgeplatteten Rücken ist über weite Strecken eine Umwehrung erkennbar, die nach B.-U. Abels frühlatalezeitlich sein dürfte und sich in das dichte Siedlungsbild der Fränkischen Alb während dieser Zeit einfügt. Funde aus den letzten Jahren zeigten aber, daß sich auf dem Lindelberg bereits in der Urnenfelderzeit eine Sied-



43 Großbuch. Funde aus der urnenfelderzeitlichen Siedlung. Maßstab 1:2.

lung befand. Seine zentrale, beherrschende Lage deutet auf eine Mittelpunktfunktion hin und legt den Schluß nahe, daß diese Siedlung auch befestigt war. Sie ließe sich damit in das Netz urnenfelderzeitlicher Höhenburgen einreihen.

Eine oberhalb Weingarts neu entdeckte kleine Abschnittsbefestigung (Abb.42, 2) von 60 × 100 m Größe, in der neben hallstattzeitlicher Keramik auch urnenfelderzeitliche Scherben aufgelesen wurden, dürfte ebenfalls aus der Urnenfelderzeit stammen.

Die Kartierung aller bekannten Fundstellen (Abb.42) ergibt das Bild einer Siedlungskammer mit einer befestigten (?) Höhensiedlung als Hauptort, mehreren befestigten oder unbefestigten untergeordneten Anlagen, vielen kleinen und kleinsten Siedlungen und Gräberfeldern.

In einer dieser kleinen Siedlungen in der Gemarkung Großenbuch (Abb.42, 3) fand 1986 unter Leitung des Berichterstatters im Auftrag des Bayer. Landesamts für Denkmalpflege, Außenstelle Bamberg, eine erste Testgrabung statt. Nachdem auf der seit ein paar Jahren bekannten Fundstelle erstmals größere Scherben und zusammenhängende Gefäßfragmente zutage gekommen waren, sollten noch erhaltene Befunde vor der weiteren Zerstörung durch landwirtschaftliche Maßnahmen dokumentiert werden, was in dem leichten, sandigen Boden erfolgversprechend erschien.

Das Fundareal wurde in mehreren unzusammenhängenden Grabungsschnitten sondiert,

wobei es gelang, innerhalb der nur kleinen Grabungsflächen von insgesamt etwa 270 m² erstaunlich viele verschiedenartige Befunde festzuhalten. Obwohl sich aus den zahlreichen, sich häufig überschneidenden und oft auch mehrmals erneuerten Pfostenlöchern, Palisadengräbchen und Gruben wegen der geringen Ausdehnung der Grabungsschnitte noch keine Grundrisse und Strukturen vollständig und mit Sicherheit rekonstruieren lassen, kann man in einigen Abschnitten doch bereits Teile von Gebäuden und Hofeinfriedungen erkennen.

Da osteologisches Material in dem stark entkalkenden Boden leider nicht zu erwarten ist, wurden bisher hauptsächlich keramische Funde (Abb.43) geborgen, wobei der geringe Anteil an grober Ware auffällt. Auf den Gefäßscherben kommen überwiegend Abrollmuster vor, während Riefenverzierung fehlt. Metallfunde, die jetzt schon einen genaueren zeitlichen Ansatz für die Siedlung geben könnten, kamen bislang nicht zutage.

Die Grabung soll 1987 fortgesetzt werden. Da die auf einem flach geneigten Terrassensporn liegende Siedlung nach Verbreitung der Lese-funde kaum größer als ein Drittel Hektar ist, besteht die Möglichkeit, erstmals in Oberfranken eine Siedlung der Urnenfelderzeit annähernd vollständig zu ergraben. Der gute Erhaltungszustand der Befunde wird dabei Aufschlüsse über die innere Gliederung der Siedlung sowie die Funktion einzelner Bauten, Gruben und Siedlungsareale geben.

M. Nadler

Neue Pläne hallstattzeitlicher Grabenwerke in Niederbayern

Das mittlerweile mehr als 300 000 Aufnahmen umfassende Luftbildarchiv des Bayer. Landesamts für Denkmalpflege in Landshut, das nahezu ausschließlich Luftbilder von O. Braasch enthält, hat seit 1980 Hinweise auf etwa 200 bisher unbekannte Grabenwerke in Südbayern geliefert. In der Anfangsphase der Luftbildarchäologie, die R. Christlein in Bayern einführte, bewirkten Luftbildbefunde Ausgrabungen in Grabenwerken (z.B. in Landshut, Hascherkeller, Osterhofen-Linzing, Natternberg, Niedererlbach), die von der Erosion bedroht waren. Dabei zutage gekommene Funde und

Befunde erlaubten eine zeitliche und typologische Einordnung der meisten aus der Luft entdeckten Anlagen in die frühe Eisenzeit. An eine systematische Ausgrabung aller gefährdeten Objekte ist jedoch mit der gegenwärtig noch unzureichenden Personal- und Mittelausstattung des Bayer. Landesamts für Denkmalpflege nicht zu denken.

Eine Alternative in der Befundsicherung und Dokumentation unterirdischer archäologischer Denkmäler bietet die Magnetometerprospektion. Mit Hilfe des am Bayer. Landesamt für Denkmalpflege weiterentwickelten auto-